

Ferienbetreuung gesichert

- Berufstätige Mutter findet Angebot in Göggingen
- Stadt nimmt Anmeldungen für Sommerferien an

VON GREGOR MOSER

Meßkirch – Esther Oswald aus Meßkirch ist Mutter von zwei Jungs und sie hat ein Problem, von dem sie sich sicher ist, dass es viele Mütter in der Stadt betrifft. Denn abgesehen von der zweiwöchigen Ferienbetreuung der Stadt in den Sommerferien wusste die Berufstätige bis vor kurzem nicht, wo und wie sie ihre Kinder in den Ferien versorgen lassen kann.

2012 hatte sie dabei auch in den Sommerferien eine böse Überraschung erlebt. Denn sie hatte ihre Kinder schon im Januar zur städtischen Betreuung in den Sommerferien angemeldet und fiel dann aus allen Wolken, als die Betreuung abgesagt werden musste, da zu wenige Eltern ihre Kinder angemeldet hatten. Warum es da so wenig Interesse gab, versteht sie nicht. Einer ihrer Söhne habe vor zwei Jahren daran teilgenommen und sei „total begeistert“ gewesen. Die Kinder und ihre Betreuer seien im Klösterle und im Schloss gewesen und hätten gemeinsame Ausflüge unternommen. Zudem seien sie immer mit gutem Essen im Gröber-Haus versorgt worden. „Das Angebot der Stadt ist gut, bloß die Eltern sollten auch mitmachen“, stellt Oswald mit Blick auf die Sommerferienbetreuung fest.

Doch stellte die Sommerferienbetreuung eben nur einen Teil ihres Problems dar. Denn auch die Frage, was sie mit ihren Kindern in den Pfingst-, Herbst- oder Osterferien machen sollte, belastete sie. Versuche, über ein Inserat eine Betreuung zu finden sowie eine Ta-



Esther Oswald ist froh, denn sie weiß, wo sie ihren Sohn Leonhard und dessen Bruder in den Schulferien unterbringen kann, wenn sie und ihr Mann arbeiten müssen. BILD: MOSER

gesmutter-Anfrage brachten keinen Erfolg. Doch kürzlich fand sie nun eine Lösung, sagt sie sichtlich erleichtert: Das „Storchennest“ in Göggingen. Jasmin Gabriel die dort eine Kleinkindgruppe anbietet, nehme nämlich in den Ferien auch Kinder zwischen drei und acht Jahren in das Storchennest mit auf. Gabriel selbst sagt, sie glaube, dass die Kinderferienbetreuung nicht nur in Meßkirch sondern generell ein Problem sei und es sich die Gemeinden dazu einfach machen. So sei es ein großes Problem für Mütter von Schulkindern, die arbeiten müssten und ihren Urlaub nicht mit dem Partner abstimmen könnten oder keine Verwandten vor Ort haben. Besonders in den Sommerferien sei die Anfrage im „Storchennest“ entsprechend hoch. Dabei kämen die Kinder auch aus Sigmaringen, Schnerkin-

gen oder Menningen. Das „Storchennest“ gebe es seit sechs Jahren und seit vier Jahren erhalte sie Landeszuschüsse. Sie beschäftigt zwei Erzieherinnen und eine Praktikantin.

Für Meßkirchs Hauptamtsleiter Matthias Henle ist es indes erstaunlich, dass sich nicht mehr Eltern zu der mittlerweile von drei auf zwei Wochen reduzierten Ferienbetreuung für Grundschüler in den Sommerferien anmelden. Das Angebot bestehe seit über acht Jahren und mit der Kinderzahl habe man „immer knapp an der Grenze gelegen“ wobei es nur 2012 einen Ausfall gab. Anmeldungen würden ab jetzt für die Sommerferienbetreuung angenommen, die ab acht Teilnehmern stattfinden soll. Für Oswald steht indes fest: Ein privates Angebot wie das „Storchennest“ fehlt in Meßkirch.